

ABUNDANZEN DES SCHWARZSPECHTES (*Dryocopus martius*) SOWIE VERBREITUNG UND BESTÄNDE WEITERER AUSGEWÄHLTER VOGELARTEN IM EUROPASCHUTZGEBIET „UNTERE TRAUN“, OBERÖSTERREICH

Density of black woodpecker (*Dryocopus martius*) and distribution and population of several selected bird species in the Special Protection Area „Untere Traun“, Upper Austria

von H. PFLEGER

Zusammenfassung

PFLEGER H. (2017): Abundanzen des Schwarzspechtes (*Dryocopus martius*) sowie Verbreitung und Bestände weiterer ausgewählter Vogelarten im Europaschutzgebiet „Untere Traun“, Oberösterreich. — Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell **25**: 19–28.

Im Frühjahr 2016 wurden die Reviere des Schwarzspechtes im ESG „Untere Traun“ mittels einmaliger flächendeckender Begehung und weiteren selektiven Begehungen in potenziellen Bruthabitaten erhoben. Es fanden sich 9–11 Reviere, was einer Siedlungsdichte von 0,39–0,48 Rev./100 ha entspricht. Weiters werden Verbreitung und Bestand von Mittelspecht (*Dendrocopos medius*), Kleinspecht (*Dendrocopos minor*), Hohltaube (*Columba oenas*), Dohle (*Corvus monedula*) und Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla*) im ESG anhand aktueller Daten (2013–2016) dargestellt.

Abstract

PFLEGER H. (2017): Abundances of black woodpecker (*Dryocopus martius*) and distribution and population of several selected bird species in the Special Protection Area „Untere Traun“, Upper Austria. — Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell **25**: 19–28.

In spring 2016 abundances of Black Woodpecker was surveyed via one areawide and further selective exkursions in potential breeding habitats. 9–11 territories were found, resulting in a density of 0,39–0,42 territories/100 ha. Additionally, the distribution and population of Middle Spotted Woodpecker (*Dendrocopos medius*), Lesser Spotted Woodpecker (*Dendrocopos minor*), Stock Dove (*Columba oenas*), Eurasian Jackdaw (*Corvus monedula*) und Short-toed Treecreeper (*Certhia brachydactyla*) are highlighted via up-to-date data.

Fragestellung, Methodik

Ziel der Erhebungen im Frühjahr 2016 war eine flächendeckende Bestandserfassung des Schwarzspechtes im Vogelschutzgebiet „Untere Traun“ im Rahmen der amtlichen Gebietsbetreuung. Dazu wurde das Gebiet zweigeteilt: Der südliche Teilbereich (Traunschlucht von Ohlsdorf bis Stadl-Paura) wurde von Horst Marterbauer bearbeitet. Da er ohnehin sehr oft und regelmäßig im Gebiet unterwegs ist, hat er auf den Einsatz einer Klangattrappe verzichtet. Da von diesem Beobachter auch aus 2013 relevante Daten vorliegen, wurden diese ebenfalls in der Auswertung berücksichtigt.

Der nördliche Teilbereich (Kropfing bis Wels und Almauen) wurde von Harald Pfleger bearbeitet. Aus Zeitgründen bzw. aufgrund der Größe dieses Teilbereichs wurde nicht wie üblich – und für Siedlungsdichteangaben notwendig – eine flächendeckende 3-malige Begehung des Gebiets durchgeführt, sondern bei einer ersten flächendeckenden Begehung (27./31.3., 1.4.2016) die für die Art potenziell geeigneten Bereiche identifiziert und auf Bruthinweise geachtet. Bei den weiteren selektiven Begehungen (15.4., 8.6.2016) wurde in den geeigneten Bereichen eine Klangattrappe verwendet.

Beide Bearbeiter verorteten die Nachweise sowie (im Falle das erfolglosen Einsatzes der Klangattrappe) Negativnachweise mittels ornitho.at auf Basis der ÖK50 bzw. des Orthophotos.

Zusätzlich flossen weitere Beobachtungen aus ornitho.at von den Beobachtern Alexander Schuster (23 Beobachtungen u. a. aufgrund der Atlas-Frequenz-erhebung), Martin Plasser und Christine Zehetner (Einzelnachweise) in die Auswertung ein.

Es wurden Papierreviere konstruiert, deren Mittelpunkt entweder im (vermuteten) Höhlenbereich liegt, oder, bei Fehlen derartiger Nachweise, als Mittelpunkt der Punktwolke von Bruthin- oder Nachweisen (Singen, Trommeln, Paare, ausgeflogene Juv.) entstanden ist. In letzterem Fall kann der Reviermittelpunkt daher auch in einem eigentlich ungeeigneten Habitat zu liegen kommen.

In zwei Fällen war die sichere Abgrenzung eines Papierrevieres aufgrund der Nähe zu anderen Reviermittelpunkten (lt. GLUTZ & BAUER 1994 mind. 900 m, nur in Ausnahmefällen darunter) nicht möglich, diese Reviere wurden als „mögliche Reviere“ eingestuft. Ebenso wurde eine alleinige Beobachtung eines singenden Vogels 2013 als „mögliches Revier“ eingestuft.

Ergebnisse und Diskussion

Es wurden **9 sichere** und **2 weitere mögliche Reviere** des Schwarzspechtes ermittelt (siehe Abb. 1). Davon entfallen 5–7 Reviere auf den nördlichen Teilbereich des Vogelschutzgebiets (Lambach bis Wels) und 4 Reviere auf den südlichen (Traunschlucht). Dort wurden 2013 an weiteren Orten zusätzlich 2–3 Reviere festgestellt. Damit kommt man auf eine Spanne von **9–14 Reviere**, die zumindest zum Teil im Vogelschutzgebiet zu liegen kommen.

Damit hatte der **Schwarzspecht 2016** im 2.310 ha großen Vogelschutzgebiet eine **Siedlungsdichte von 0,39–0,48 Revieren/100 ha**, rechnet man die Reviere von 2013 dazu, so kann man konstatieren, dass die Art eine **potenzielle Siedlungsdichte von 0,48–0,60 Reviere/100 ha** hat.

Einschränkend ist dazu allerdings zu erwähnen, dass das Vogelschutzgebiet einerseits nicht flächendeckend bewaldet ist (ca. 2.000 ha, entspricht ca. 85 %

Waldbedeckung) und somit v. a. im nördlichen Teilbereich keine flächendeckende Habitataignung aufweist.

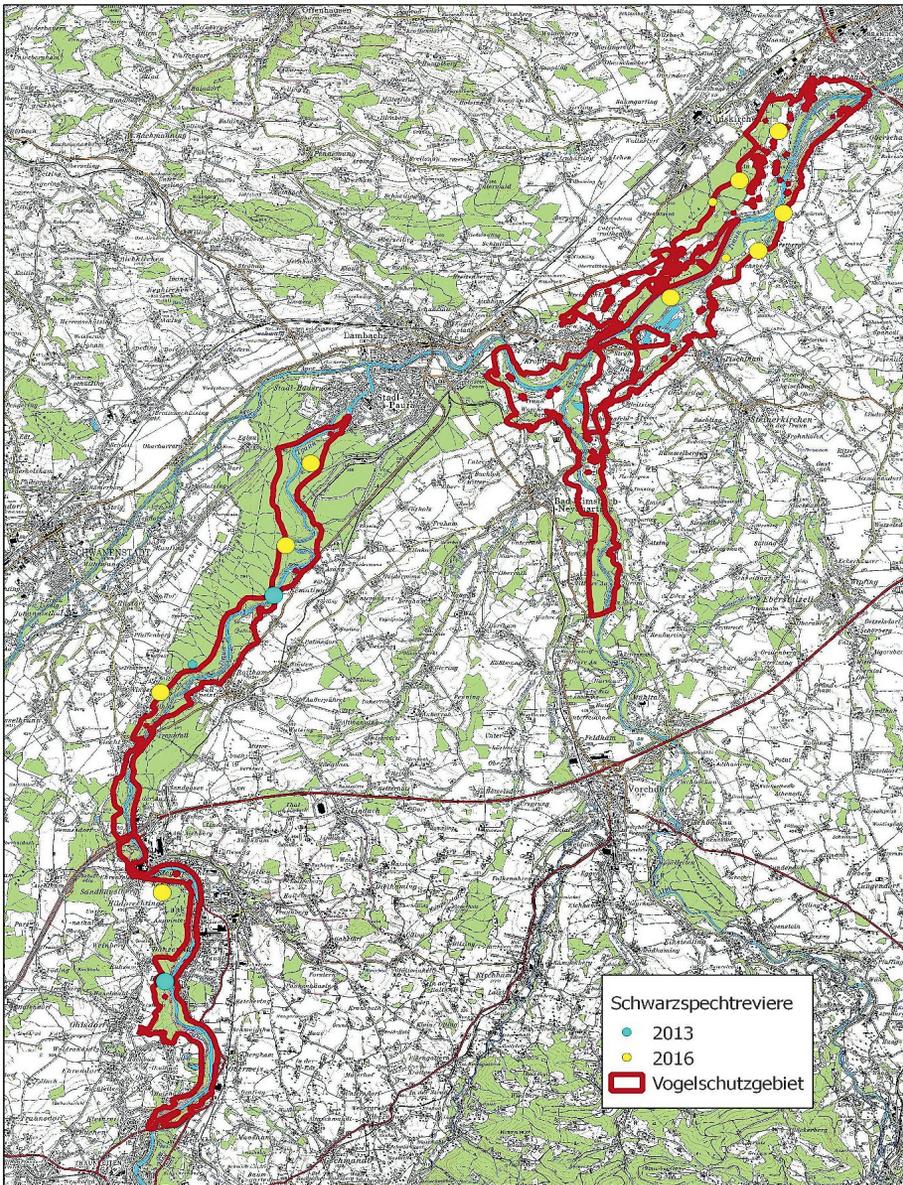


Abb. 1: Brutrevier-Verbreitung des Schwarzspechtes (*Dryocopus martius*) im ESG „Untere Traun“ 2013-2016; kleine Kreise: mögliches Revier, große Kreise: sicheres Revier.

Fig. 1: Distribution of breeding territories of Black Woodpecker (*Dryocopus martius*) in the SPA „Untere Traun“ 2013-2016; small circles: possible territory; big circles: definite territory.

Im Vergleich zu flächig bewaldeten Untersuchungsgebieten fällt daher die Siedlungsdichte geringer aus d. h. bezogen auf die reine Waldfläche ist der Wert tatsächlich höher. Andererseits setzen sich untersuchte Waldflächen auch außerhalb des Vogelschutzgebiets fort (insbesondere das sog. „Gerichtsholz“ im nördlichen Teilbereich sowie fast durchgehend im südlichen Teilbereich), sodass sicher etliche Reviere über die Vogelschutzgebiet-Grenzen hinausreichen. Dadurch wird der Siedlungsdichtewert in der vorliegenden Untersuchung artifiziell erhöht. Rechnet man etwa die an der Grenze des Vogelschutzgebietes liegenden Reviere als halbe Reviere, so ergibt sich ein Wert von 5,5–7 Revieren und entsprechend eine **korrigierte Siedlungsdichte von 0,28–0,35 Reviere/100 ha Waldfläche**.

Eine weitere Einschränkung, die wohl eher zu einer Bestandesunterschätzung führt, ist die Methodik mit nur einer echten flächendeckenden Begehung.

Insgesamt ist daher ein Vergleich mit aktuellen Siedlungsdichtewerten anderer Untersuchungen der österreichischen Tieflagen nur mit Vorsicht möglich:

Im Vogelschutzgebiet Traun-Donau-Auen (Waldbedeckung wohl >90 %) stellten WEIßMAIR & RUBENSER (2009) auf 620 ha 0,16–0,32 Rev./100 ha fest.

WEIßMAIR (2011) berichtet von 0,2–0,3 Rev./100 ha in einer 600 ha großen, aber nur zu ca. 30 % waldbestandenen Probefläche bei Steyr.

Im Nationalpark Donauauen wurden von RIEMER et al. (2011) 0,6 Rev./100 ha auf 1.170 ha (78 % Waldbedeckung) ermittelt.

Damit ist der Siedlungsdichte an der Unteren Traun als plausibel einzustufen.

Ein interessanter Aspekt zeigt sich in der räumlichen Verteilung der Reviere: Der **überwiegende Teil des ESG** ist vom Schwarzspecht **besiedelt**. Lediglich im nördlichen Teilbereich wurde kein Revier im Almtal und im nördlich daran angrenzenden Trauntal bis zur Plana-Schottergrube festgestellt. Während dies im südlichen Almtal ev. mit einer ungeeigneten Ausprägung der Wälder erklärt werden kann, sind im nördlichen Almtalabschnitt insbesondere in den Hangwäldern bei Almegg-Oberhafeld und bei Waschenberg zahlreiche alte Rotbuchen vorhanden, in denen auch alte Schwarzspecht-Höhlen mit Hohлтаuben- und Dohlenbesiedlung zu finden sind. Hier wurde auch intensiv, aber erfolglos mit der Klangattrappe gearbeitet, sodass eine tatsächliche Besiedlung sehr unwahrscheinlich ist.

Da die Habitataignung hoch scheint, ist eine andere Erklärung anzudenken. Möglicherweise sind hier Prädatoren verstärkt aktiv, wobei insbesondere Habicht, Sperber und Uhu in Frage kommen (GÜNTHER 2002). Da es vom Uhu kein bekanntes Revier in der unmittelbaren Nähe gibt, sind die Taggreife wahrscheinlicher (ein unbekanntes Revier od. Nichtbrüter sind aber nicht auszuschließen). Vom Habicht liegen die letzten Erhebungen schon länger zurück, STEINER (2005) hat dabei ein Revier in den mittleren Almauen festgestellt, aber

auch im Bereich Forstberg im Osten des nördl. Teilbereichs, wo ja aktuell eine hohe Schwarzspechtdichte festgestellt wurde.

Vom Sperber wurden im Hochsommer 2013 in den fraglichen Schwarzspechtfreien Bereichen mehrere Beobachtungen gemacht, sodass diese Erklärung einleuchtend erscheint (beachte aber die für Sperber-Brutrevierkartierung ungeeignete Jahreszeit). 2013 wurden aber auch im Bereich der Traunschlucht Sperber festgestellt, in Abschnitten die auch Schwarzspechtreviere beherbergen. Weiters gibt STEINER (2005) eine fast flächendeckende Besiedlung des Sperbers an, also auch in Teilgebieten, die dichte Schwarzspechtvorkommen haben. Aufgrund der fehlenden Aktualität (>10 Jahre) ist aber eine Veränderung im Sperber-Besiedlungsbild möglich.

Denkbar ist weiters auch, dass der Schwarzspecht in diesen Bereichen von der Dohle verdrängt wird, wie dies etwa von HOFFMANN (2005) beschrieben wird. Die bezieht sich allerdings auf die Nutzung einzelner, präferierter Bruthöhlen. Ob es eine tatsächliche flächige Verdrängung gibt, ist fraglich.

Aus Sicht des Habitats bringt die vorliegende Untersuchung keine neuen Erkenntnisse: Höhlenbezirke sind in Buchen-Althölzern, zur Nahrungssuche werden aber auch andere Waldbestände genutzt.



Abb. 2: Schwarzspecht-Männchen (*Dryocopus martius*) an abgestorbener Esche (*Fraxinus excelsior*) Nahrung suchend. Gunskirchen, 8.6.2016. Foto: H. PFLEGER

Fig. 2: Male Black Woodpecker (*Dryocopus martius*) searching for food on dead ash tree (*Fraxinus excelsior*).

Verbreitung und Bestände weiterer Arten

Für eine Reihe weiterer Arten, die z. T. im Zuge der Spechterhebungen, z. T. aber auch mittels Zufallsbeobachtungen festgestellt wurden, wird das derzeit bekannte Verbreitungsbild im Vogelschutzgebiet dargestellt und kurz diskutiert. Einschränkend ist hier natürlich auch die Methodik zu nennen, die die Vorgabe einer flächendeckenden Erhebung mit Zielart-spezifischen Anforderungen nicht erfüllt bzw. jahübergreifend ausgewertet wurden, womit die Bestandszahlen eher Orientierungswerte darstellen.

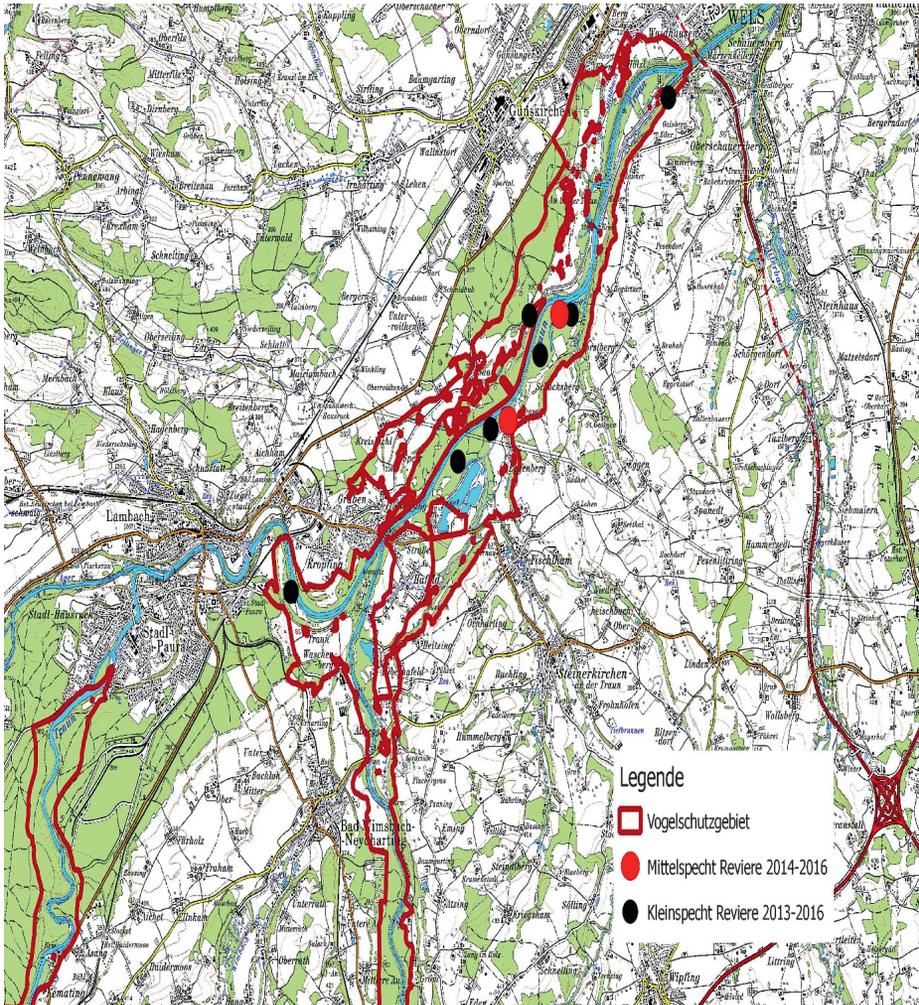


Abb. 3: Brutrevier-Verbreitung von Mittelspecht (*Dendrocopos medius*) und Kleinspecht (*Dendrocopos minor*) im ESG „Untere Traun“ 2013-2016.

Fig. 3: Distribution of breeding territories of Middle Spotted Woodpecker (*Dendrocopos medius*) and Lesser Spotted Woodpecker (*Dendrocopos minor*) in the SPA „Untere Traun“ 2013-2016.

Mittelspecht

Hier zeigt sich ganz klar ein **eingeschränktes Vorkommen im Osten des nördlichen Teilbereichs** mit max. 2 Revieren (Abb. 3), wobei hier die Beobachtungsdaten (ges. 4) aus 2014–2016 in die Revierauswertung eingeflossen sind, sodass diese Anzahl nur mit Vorsicht zu interpretieren ist. Es ist nämlich durchaus denkbar, dass sich ein Revierpaar nur etwas räumlich nach S verlagert hat. In Zukunft wird zu beachten sein, ob das oder die Reviere auch beständig sind.

Habitatmäßiger Schwerpunkt (wie auch bei meisten anderen Vorkommen dieser Art in OÖ) sind die **Auwälder**.

Kleinspecht

Der Kleinspecht zeigt ein ähnliches Verbreitungs- und Habitatmuster wie der Mittelspecht mit dem **Vorkommen im nördlichen Teilbereich** des Vogelschutzgebiets (Abb. 3), wiederum in den **Auwäldern**.

Mit 14 Beobachtungen im Zeitraum 2013–2016 sind zwar mehr Daten als beim Mittelspecht vorhanden, die Interpretation ist aber ebenfalls schwierig, da hier ebenso gilt, dass Revierverlagerungen zwischen den Brutzeiten denkbar sind. Daher wird eine rel. große Spanne von **4–7 Revieren** angegeben. Die Gründe für den Rückgang, der überregional, ja sogar europaweit zu beobachten ist, sind unklar. In England werden eine Kombination aus Nahrungsknappheit während der Jungenaufzucht (starke Abhängigkeit und genaues Timing bzgl. Schmetterlingsraupen) sowie Verdrängung und tw. Jungenprädation durch den Buntspecht diskutiert (MACDONALD 2014).

Dohle

Als weitere Nachnutzerin von Schwarzspechthöhlen wurde auch die Dohle miterfasst bzw. die Streufunde bis 2013 zurück berücksichtigt. Es wurde an **4 Orten Brutnachweise und an zwei weiteren Orten Brutverdacht festgestellt**, je eine Beobachtung mit Brutnachweis bzw. Brutverdacht wurde knapp außerhalb des Vogelschutzgebiets gemacht.

Interessant ist, dass anders als bei der Hohltaube nur ein **kleiner Bereich des Vogelschutzgebiets besiedelt** wird, nämlich das erweiterte Gebiet mit Buchenbereichen um den **Traun-Alm-Mündungsbereich** sowie der untere Teil der Traunschlucht. Eine Erklärung hierfür ist nicht vorhanden, da ja auch in anderen Teilen des Vogelschutzgebietes durchaus Buchen-Althölzer vorhanden wären.

Hohltaube

Als Nachnutzerin von Schwarzspechthöhlen wurde auch die Hohltaube 2016 teilweise miterfasst. In Zusammenschau mit den vorhandenen Daten ab 2013 zeigt sich eine weite Verbreitung der Art im Vogelschutzgebiet und eine Gesamtanzahl von **8 sicheren** und weiteren **5 möglichen Revieren**, wobei je 4 sichere und drei bzw. 2 mögliche Reviere auf den südlichen bzw. nördlichen Teilbereich entfallen. 2016 wurden max. 6 Reviere gefunden. Wie zu erwarten **decken sich die Schwerpunkte mit jenen des Schwarzspechtes**, lediglich im Traunengtal südlich der A1-Autobahn wurden keine Hohltauben gefunden, während im nördlichen Teilbereich bei Waschenberg ein Revier im Schwarzspecht-freien Gebiet liegt.

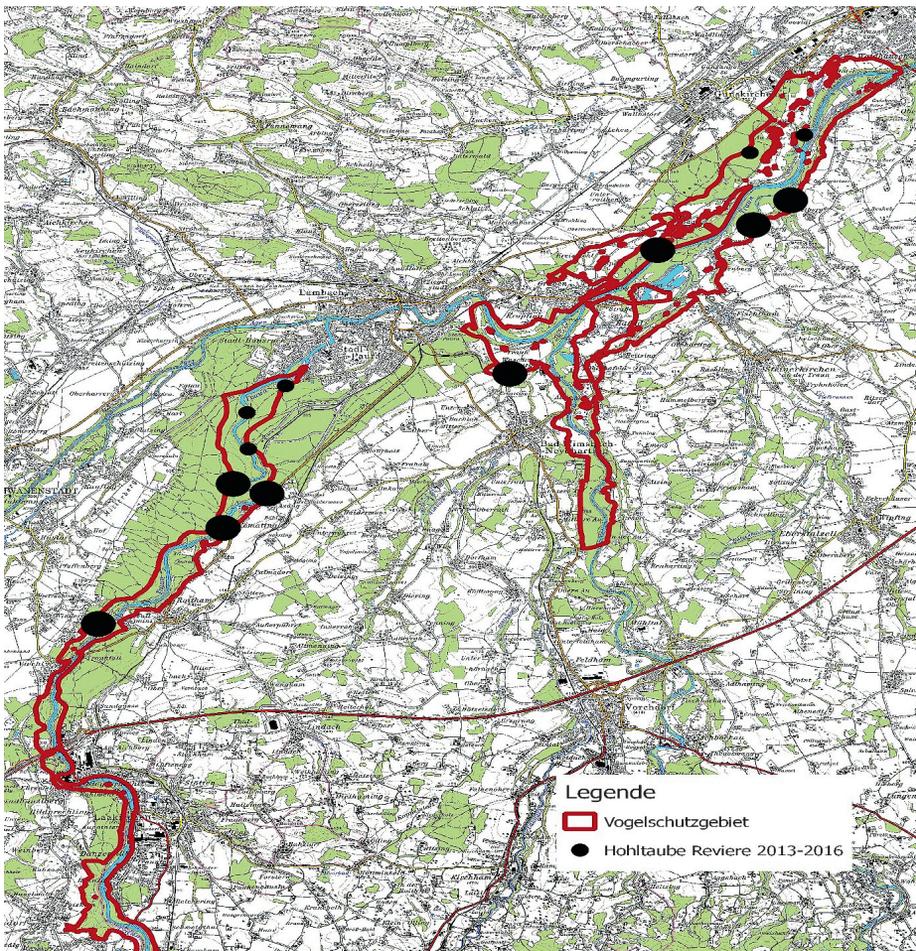


Abb. 4: Brutrevier-Verbreitung der Hohltaube (*Columba oenas*) im ESG „Untere Traun“ 2013–2016; kleine Kreise: mögliches Revier, große Kreise: sicheres Revier.

Fig. 4: Distribution of breeding territories of Stock Dove (*Columba oenas*) in the SPA „Untere Traun“ 2013–2016; small circles: possible territory; big circles: definite territory.

Gartenbaumläufer

Der Gartenbaumläufer als Art der Rote Liste (RL Ö: Gefährdung droht; RL OÖ: gefährdet) wurde ebenfalls im Zuge der Kartierung notiert und mit den Streufunden kombiniert ausgewertet. Da aber die Schwarzspechtkartierung räumlich nicht so detailliert erfolgte, wie für den mit kleinen Revieren ausgestatteten Gartenbaumläufer nötig wäre, sind die Ergebnisse insofern mit Vorsicht zu interpretieren, wobei eine Unterschätzung des Bestandes mit den vorliegenden Daten wahrscheinlich erscheint.

Alleine **2016** wurden **mind. 15 Papierreviere** gefunden, die Daten 2013–2015 enthalten nochmals ca. 7 weitere Papierreviere, eine Bestandsschätzung anhand der vorliegenden Daten ist konservativ mit **15–20 Revieren** anzugeben.

Ganz klarer **Schwerpunkt der Verbreitung** im Vogelschutzgebiet sind die **Auwaldbereiche** an der Traun und die südlich daran angrenzenden **Hangwälder im nördlichen Teilbereich**, während von den Almauen sowie vom südlichen Teilbereich keine Beobachtungen vorliegen. Auch das Gerichtsholz wird nur randlich besiedelt. Es zeigt sich, dass der Gartenbaumläufer (wie der Name schon erahnen lässt) im Vogelschutzgebiet gerne **fragmentierte Gehölzbereiche** bzw. **Waldränder** annimmt.

Literatur

GLUTZ v. BLOTZHEIM U.N. & K. BAUER (1994): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 9: Columbiformes – Piciformes.

GÜNTHER V. (2002): Der Schwarzspecht. Erarbeitung des aktuellen Wissensstandes zum Schwarzspecht *Dryocopus martius* – auf der Grundlage eines umfassenden Literaturstudiums, unter besonderer Berücksichtigung der Eignung des Schwarzspechtes als “Bioindikator” zur Beurteilung der Naturnähe eines Waldes.

<https://www.ethz.ch/content/dam/ethz/special-interest/usys/ites/waldmgmt-waldbaudam/documents/unterrichtshilfen/Avifauna/Schwarzspechtlit.pdf> (29.10.2017).

HOFFMANN M. (2005): Der Schwarzspecht (*Dryocopus martius*) im Burgwald – Bestandsentwicklung, Brutbaumauswahl und Höhenlage. — Vogel und Umwelt **16**: 67–91.

MACDONALD B. (2014): Lesser Spotted Woodpecker. — Bird Watching 2014, 22–27.

RIEMER S., SCHULZE C. & G. FRANK (2011): Bestandesdichten und Habitatnutzung von Spechten im Nationalpark Donauauen (Niederösterreich). — Egretta **52**: 55–64.

STEINER H. (2005): Erfassung von Wespenbussard (*Pernis apivorus*) und Rohrweihe (*Circus aeruginosus*) im Natura 2000-Gebiet „Untere Traun“ im Jahr 2005. — Unveröff. Projektbericht im Auftrag der OÖ. Landesregierung, Naturschutzabteilung, 38 S.

WEIBMAIR W. & H. RUBENSER (2009): Die Spechte im Europaschutzgebiet Traun-Donau-Auen. — Öko·L **31** (1).

WEIBMAIR W. (2011): Siedlungsdichten von Spechten in Oberösterreich. — Vogelkdl. Nachr. OÖ, Band **19** (1-2): 3–26.

WEIBMAIR W., POLLHEIMER M. & A. SCHUSTER (2011): Managementplan für das Europaschutzgebiet „Untere Traun“ AT3113000. — Im Auftrag der Abt. Naturschutz, Amt. d. OÖ. Landesregierung.

Anschrift des Verfassers

Mag. Harald PFLEGER
Freischaffender Ökologe
Zenettistraße 6
A-4470 Enns/Austria
E-Mail: haraldpfeleger@gmx.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Oberösterreich, Naturschutz aktuell](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [025](#)

Autor(en)/Author(s): Pflieger Harald

Artikel/Article: [Abundanzen des Schwarzspechtes \(*Dryocopus martius*\) sowie Verbreitung und Bestände weiterer ausgewählter Vogelarten im Europaschutzgebiet "Untere Traun", Oberösterreich 19-28](#)